

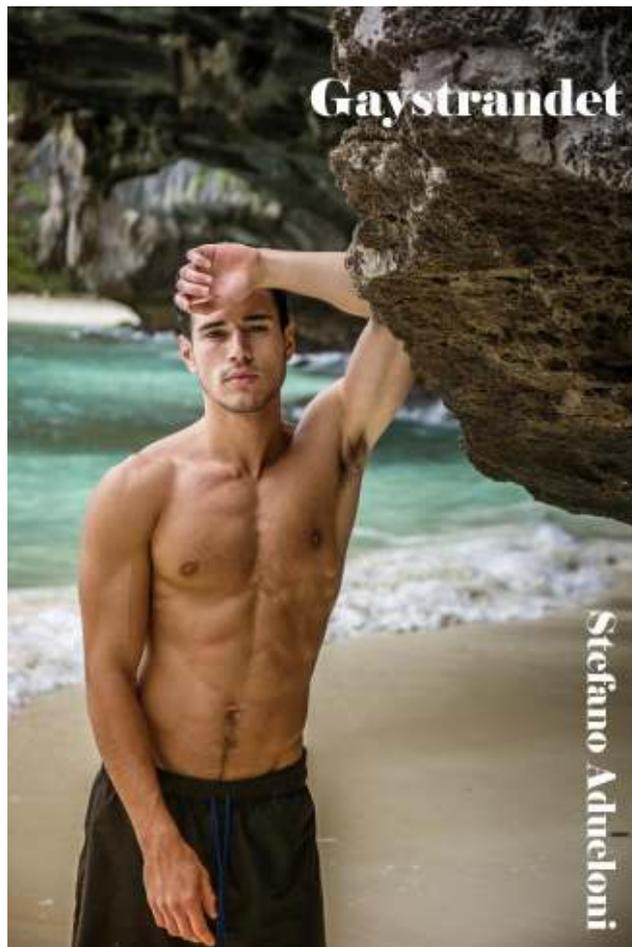
Leseprobe

Gaystrandet

Ein Gay Erotik-Roman

nur für LeserInnen ab 18 Jahren geeignet

by Stefano Adueloni



www.schwuleerotik.eu

Das vorliegende Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig und strafbar.

Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

This book including all parts is protected by copyright law.

Without the author's consent any utilization is inadmissible and liable to penalty;

this applies in particular for copies, translations, microfilming as well as saving and processing in electronic systems.

Violations of this copyright are subject to prosecution under both civil and criminal statutes.

Copyright © 2020 Stefano Adueloni

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved

Impressum / Imprint:

Stefano Adueloni

c/o HARD GmbH

Bahnhofstraße 30

3203 Rabenstein - Österreich

stefano.adueloni@hotmail.com

Quelle Titelbild:

<http://stock.adobe.com> (theartofphoto)

Samstag, 1. Februar

Schwere Regenwolken hängen über dem Flughafen Wien-Schwechat, als ich aus dem kleinen Fenster des Flugzeuges blicke. Schon seit Tagen ist es feucht-kalt und trüb. Ein Wetter, bei dem man selbst einen Hund nur ungern vor die Haustüre jagt und die Stimmungswerte sich im Normalfall rund um den Gefrierpunkt bewegen. Nicht so meine Laune – die ist an diesem Samstagmorgen um fünf Uhr früh so ziemlich auf dem Höhepunkt. Guter Dinge zu sein fällt mir heute allerdings auch nicht wirklich schwer, trennen mich doch nur etwas mehr als zwölf Stunden von meinem Urlaub im paradiesisch warmen, sonnenverwöhnten Thailand.

Ich seufze zufrieden und lehne mich lächelnd zurück, während ich die ins Flugzeug strömenden Gäste beobachte. Als wäre es nicht schon genug, dass ich dem trüben Wetter für zwei Wochen entfliehen kann, habe ich noch dazu den perfekten Sitzplatz ergattert – genau neben dem Notausstieg, fußfrei, mit direktem Blick auf die Servicezone, in welcher sich hoffentlich der süße Steward, der mich mit seinem charmanten Lächeln an Bord begrüßt hat, während des Fluges öfters aufhalten wird, um unsere Verpflegung vorzubereiten.

Der Flieger füllt sich rasch und eine freudige Anspannung macht sich breit, denn offenbar bin ich nicht der Einzige, der froh darüber ist, dem kalten Wien den Rücken zu kehren und Richtung Sonne zu starten. Als hätte es das Schicksal heute besonders gut mit mir gemeint, bleibt der Platz neben mir während des gesamten Einsteigens frei und als schließlich die Ansage „Boarding is completed“ ertönt, muss ich mich wirklich zurückhalten, um meine Freude über noch mehr Sitzkomfort nicht zu offensichtlich zu zeigen.

Während die Flugbegleiter die letzten Vorbereitungsarbeiten durchführen, rollt der Flieger langsam Richtung Startbahn und in meinem Magen breitet sich ein angenehmes Kribbeln aus. Vor lauter Vorfreude seufze ich tief und drücke meine Nase an die Fensterscheibe.

„Sie fliegen das erste Mal nach Thailand?“, spricht mich plötzlich eine dunkle Stimme an, sodass ich rasch meinen Kopf wende. Das Ziehen in meinem Magen intensiviert sich schlagartig, als ich den attraktiven Steward erblicke, der sich vor mir auf dem ausklappbaren Notsitz niedergelassen hat und mich neugierig mustert. Ich nicke und lächle ihn an.

„Ja, ist mein erster Urlaub dort. Ich hoffe, das Land hält, was es verspricht. Man hört von allen Seiten zumindest nur Gutes.“

„Sie können sich definitiv auf einen tollen Aufenthalt freuen. Thailand ist in jeder Hinsicht traumhaft! Die Menschen sind sehr freundlich, die Strände sind wirklich schön, das Essen ist lecker und man kann zahlreiche Sehenswürdigkeiten besuchen. Alles in allem eine Top-Destination!“

„Perfekt, genau das, was ich mir gewünscht habe, als ich die Reise gebucht habe. Wie oft waren Sie schon in Thailand?“

Er lacht kurz auf. „Ehrlich gesagt habe ich keine Ahnung. Irgendwann hört man auf zu zählen, wie oft man eine Destination angefliegen ist. Wie sehen Ihre Reisepläne konkret aus?“

„Ich werde die ersten paar Tage in Bangkok verbringen und mir die Stadt ansehen, bevor es dann weitergeht nach Koh Samui. Dort ist dann Badeurlaub angesagt.“

Er nickt bestätigend und zwinkert mir lächelnd zu. „Perfekt! Genau die richtige Mischung für den ersten Besuch von Thailand! Und ... Sie fliegen allein?“, fragt er mich nach einem kurzen Moment des Schweigens weiter aus und wartet sichtlich interessiert meine Reaktion ab.

Einen Atemzug lang überlege ich, was ich antworten soll, dann entscheide ich mich dafür, in die Vollen zu gehen und erwidere mit einem frechen Unterton in der Stimme: „Ich habe immer die besten Urlaube erlebt, wenn ich alleine unterwegs war. Man ist offen für Neues, lernt viele tolle Männer kennen und keiner fragt nach, warum man die ganze Nacht nicht heimgekommen ist.“

Kaum habe ich ausgesprochen, setzt er ein breites Grinsen auf, doch gerade als er ansetzt, um zu antworten, heulen die Motoren auf und das Flugzeug nimmt an Fahrt auf. Bedingt durch den Maschinenlärm unterbrechen wir unser Gespräch und nicken uns stattdessen augenzwinkernd zu. Als die Maschine vom Boden abhebt, werde ich leicht in den Sitz gedrückt und mit geschlossenen Augen genieße ich das Glücksgefühl, das meinen Körper durchströmt, ist dies doch immer genau der Moment, in dem mir bewusst wird, dass der Urlaub beginnt.

Während wir immer höher steigen, hole ich in Gedanken mein Urlaubs-Tagebuch hervor und schreibe einen ersten Eintrag: Urlaubsflirt Nummer eins – erledigt.

Unser Flug verläuft ruhig und zwischen Essen, Fernsehen und Bangkok-Reiseführer lesen ertappe ich mich immer wieder dabei, wie ich den Steward bei seiner Arbeit beobachte. Seine dunkelblauen Jeans und das farblich dazu passende, hellrosa Hemd sind ziemlich figurbetont geschnitten und schmiegen sich perfekt an seinen drahtigen Körper, sodass mein Blick nicht nur einmal auf seinen knackigen Po, seine trainierte Brust oder auf seinen Lendenbereich fällt. Sehr zu meiner Freude bemerke ich, dass auch Matthias – Dank sei dem Namensschild, das er trägt – sichtlich an mir interessiert zu sein scheint. Im Vergleich zu den anderen Fluggästen fragt er mich besonders oft,

ob ich noch etwas trinken will, ob ich noch eine Decke oder einen Polster brauche oder er kommt einfach nur so an meinem Sitzplatz vorbei, um zu fragen, ob alles in Ordnung ist.

Nachdem die erste warme Mahlzeit abserviert worden ist, wird es um einiges ruhiger im Flugzeug, da die Hauptbeleuchtung abgeschaltet wird und viele Passagiere die Fenster abdunkeln, um ein wenig zu schlafen. Auch bei mir macht sich eine gewisse Müdigkeit bemerkbar und so setze ich die Schlafmaske, die wir als Werbegeschenk von der Fluglinie erhalten haben, auf und versuche, es mir auf meinem Sitz so gemütlich wie möglich zu machen. Trotzdem mir zwei Plätze zur Verfügung stehen, drehe ich mich eine ganze Weile hin und her, um eine halbwegs angenehme Liegeposition einzunehmen, doch irgendwie will es mir nicht recht gelingen, etwas Schlaf zu finden.

Gerade als ich die Maske genervt wieder abnehmen möchte, um den Reiseführer weiter zu studieren, dringt ein fruchtig-herber Männerduft in meine Nase und ich höre Matthias' wohlige Stimme, die mir zuflüstert: „Nicht erschrecken, aber ich zeige dir eine Schlafposition, in der es sich aushalten lässt.“

Ohne meine Antwort abzuwarten spüre ich, wie er sich zuerst an den Armlehnen der Sitze zu schaffen macht, um mich daraufhin an meinen Hüften zu packen und in eine seitliche Liegeposition zu bringen. Dabei rückt er das Kissen irgendwie so zurecht, dass mein Kopf ziemlich weich zu liegen kommt und mein Nacken dabei trotzdem nicht allzu sehr verspannt.

„Besser?“ flüstert er liebevoll.

„Definitiv! Danke schön!“, hauche ich zurück und wünschte, ich hätte keine Schlafmaske auf und könnte diesen attraktiven Mann über mir aus direkter Nähe betrachten.

„Sehr gerne. Ich wünsche dir eine gute Nacht! Träum was Schönes!“, raunt er mir zu und ich spüre dabei seinen heißen Atem an meinem Ohr und meiner Wange.

„Eigentlich möchte ich gerne etwas Geiles träumen! Vielleicht magst du mir dafür ja eine Vorlage liefern?!“ flüstere ich zurück und drehe meinen Kopf rasch in die Richtung, wo ich sein Gesicht vermute. Einen Augenblick lang höre ich, wie er erregt ein- und ausatmet und ehe ich mich versehe, legt er seine warmen Lippen auf meine, um mir einen intensiven Zungenkuss zu geben. Als er sich wieder von mir löst, lächle ich zufrieden.

„Damit kann ich etwas anfangen! Gute Nacht, du Sahne-Schnittchen!“

In Matthias' vorgeschlagener Liegeposition finde ich wirklich etwas Schlaf und in meinen Träumen bleibt es nicht nur bei einem Kuss zwischen uns beiden. Detailreich stelle ich mir vor, wie er mich auf die Flugzeugtoilette zerrt, mir dort nach allen Regeln der Kunst einen bläst und mir anschließend in tausenden Kilometern Höhe mein Hirn mit seinem harten, dicken Rohr rausvögelt.

Es ist also nicht verwunderlich, dass mein bester Freund nach dem Aufwachen stramm absteht und sich erst ein wenig abkühlen muss, bevor ich den Gang zur Toilette antreten kann, um mich dort frisch zu machen. Gerade als ich wieder meinen Sitzplatz eingenommen habe, wird der Vorhang des Servicebereiches zur Seite geschoben und der Steward lacht mir entgegen. Da es immer noch sehr ruhig im Flugzeug ist, setzt er sich mir gegenüber auf den Notsitz und betrachtet mich dreckig grinsend. „Und – gut geschlafen?!“

„Sehr gut sogar, danke der Nachfrage“, erwidere ich und mustere ihn mit lüsterne Blick, ehe ich mich ein Stück nach vorne beuge und mit gesenkter Stimme fortsetze: „Wenn du in der Realität nur halb so gut fickst wie in meinen Träumen, möchte ich dich definitiv außerhalb dieses Flugzeuges noch einmal treffen!“

„Das hatte ich gehofft. Können wir gerne machen. Ich habe bis Montagabend Aufenthalt in Bangkok, da wird sich doch ein Treffen – und mehr – ausgehen“, zwinkert er mir zu und überreicht mir einen Zettel, auf welchem seine Handynummer vermerkt ist. Während ich die Zahlen studiere, erhebt er sich, um weiterzuarbeiten, doch zuvor beugt er sich noch einmal zu mir und raunt mir etwas zu, was meinen Lendenbereich veranlasst, sich vor Erregung zusammenzuziehen.

„Bis jetzt hat sich jedenfalls noch niemand beklagt, dass sein Loch nicht geil gestopft wurde!“

Ende der Leseprobe

von

„Gaystrandet“

Du möchtest wissen, ob Matthias wirklich so ein toller Stecher ist?

Dann hol dir „Gaystrandet“ jetzt gleich auf Amazon!

[Hier geht's zum Taschenbuch](#)

[Hier geht's zum eBook](#)